

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

§ 58. *Zwischen Mystik und Aufklärung*

und philosophischer Arbeit hingab. Trotz der Not, mit der er zu kämpfen hatte, lehnte er aufs entschiedenste alle ihm von seinen wohlhabenden Verehrern angetragenen Geschenke und Pensionen ab. Als der Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz ihm den Lehrstuhl der Philosophie an der Heidelberger Universität anbot, zögerte er vor allem um seine geistige Unabhängigkeit und um seine Gemütsruhe besorgte Spinoza nicht, auch diesen ehrenvollen Antrag zurückzuweisen. Er starb in seiner Haager Einsiedelei am 20. Februar 1677 im 45. Lebensjahre, ohne nach seiner Ausstoßung aus der jüdischen Gemeinschaft sich je wieder mit dieser ausgesöhnt zu haben.

Die Tragödie des Spinoza, wie die seines Vorläufers Uriel da Costa, war im Grunde die Tragödie der ganzen damaligen Judenheit, die selbst viel zu sehr eingeengt war, um Männern des freien Denkens Bewegungsfreiheit gewähren zu können (Band VI, § 48). Die gewaltige Macht, mit der dieses tragische Verhängnis im Leben des Spinoza zutage trat, übertraf jedoch die Wucht, mit der es sich im Schicksal des da Costa ausgewirkt hatte, in dem gleichen Maße, in dem der Riese des Geistes den unsicher hin und her schwankenden Aufrührer überragte. Wäre in dem verhängnisvollen Verlauf der jüdischen Geschichte die nationale Idee nicht gänzlich von der religiösen absorbiert worden, so hätte es zwischen dem auf den philosophischen Höhen stehenden Spinoza und dem Volke, dem er entsprossen war, nie zu einem Bruche kommen können. In jenen Zeiten war indessen der Austritt aus der jüdischen Kultusgemeinschaft mit dem Austritt aus dem nationalen Verband gleichbedeutend. Jahrhunderte sollten vergehen, bevor ein Geschlecht von weltlich und dennoch national denkenden Juden dem Gedanken Geltung zu verschaffen vermochte, daß die Zugehörigkeit zum Volke auch mit extremstem Freidenkertum durchaus verträglich sei. So konnte denn am 250. Todestage des Philosophen eine Stimme ertönen: „Der Cherem gegen Spinoza ist aufgehoben!“ . . .

§ 58. *Zwischen Mystik und Aufklärung*

Es ist bereits oben darauf hingewiesen worden, wie lebhaft der Widerhall war, den die messianische Bewegung der Jahre 1665 und 1666 in Italien und Holland gefunden hatte (§§ 7—8). Es war dies eine unausbleibliche Folgeerscheinung der engen Beziehungen, die